



Immer beliebt sind Operetten im Modeon: Sogar ausverkauft war die Aufführung von Lehárs „Das Land des Lächelns“ mit dem Operettentheater Salzburg. Foto: Alfred Michel

In Arien geschwelgt

Modeon „Das Land des Lächelns“ im ausverkauften Haus

VON KORNELIA HIEBER

Marktoberdorf Eine Aufführung von Franz Lehárs „Das Land des Lächelns“ im Modeon – das versprach einen operettenseligen Abend mit folkloristischem Lokalkolorit, rhythmischem Schwung und überzeugenden Charakteren. Viele Melodien des Werks sind längst zu Evergreens geworden. Darauf hatten sich so viele Operettenfreunde aus Marktoberdorf und Umgebung gefreut, dass das Gastspiel des Operettentheaters Salzburg bis auf den letzten Platz ausverkauft war.

Die Operette spielt in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts, als die Sehnsucht nach fernen Ländern und Exotik groß war. Sie erzählt die Geschichte der Komtess Lisa, die sich in den in Wien weilenden chinesischen Prinzen Sou-Chong verliebt und ihm in seine Heimat folgt. In China jedoch zerbricht ihre Liebe an dem Korsett aus Konventionen, denen sich der Prinz am chinesischen Hof beugen muss, und an Lisas Weigerung, diese als gegeben hinzunehmen. Als Sou-Chong aus Staatsräson schließlich vier Mandschu-Prinzessinnen heiraten muss und Lisa als Mätresse aus dem Palast

verstoßen werden soll, will sie mit Hilfe ihres früheren Verehrers Gustl das Land verlassen. Sou-Chong hält sie zunächst zurück, aber mit der Einsicht, dass ihre Liebe keine Chance mehr hat, lässt er sie schließlich doch ziehen.

Die kolumbianische Sopranistin Claudia Guarin gab eine zauberhafte Lisa. Sie punktete mit Charme, ihrer biegsamen, leuchtenden Stimme, Sinnlichkeit und Bühnenpräsenz. Sehr bedauerlich war, dass der Darsteller des Prinzen Sou Chong, der Schweizer Tenor Daniel Zihlmann, an dem Abend stimmlich nicht auf der Höhe war. Sein Part enthält nämlich mit „Dein ist mein ganzes Herz“ und „Immer nur lächeln“ die bekanntesten und anspruchsvollsten Arien des Werkes. Die berühmtesten Tenöre, von Richard Tauber bis Jonas Kaufmann haben oder hatten sie im Repertoire, denn da können sie mit ihrem ganzen Stimmumfang glänzen und in Emotionen schwelgen. Zihlmann glückte an dem Abend die „Höhe“ nur mit „Gewalt“ oder einem hörbaren Bruch in der Stimmführung. Wenn die Rolle auch asiatische Reserviertheit verlangt, so geriet sie ihm doch eher hölzern und vor allem emotionslos.

Erst gegen Ende der Aufführung taute er etwas auf.

Publikumsliebliche waren dagegen der Tenorbuffo Christian Bauer als Lisas Wiener Verehrer Gustl und die Soubrette Sijia Lu in der Rolle der chinesischen Prinzessin Mi. Trefflich besetzt auch die kleineren Rollen. Besonders Manfred Schwaiger als Obereunuch sorgte für großes Publikumsvergnügen und brachte in sein Couplet aktuelle politische Bezüge hinein. Dazu kam noch ein kleines, aber exzellentes Ballettensemble, das folkloristische Einlagen ebenso beherrschte wie klassischen Spitzentanz.

Detailverliebte Kostüme

Prachtvolle, detailverliebte Kostüme machten die Aufführung auch optisch zu einem Genuss. Das tourneetauglich flexible Bühnenbild veranschaulichte den Unterschied zwischen dem für alle Gäste offenen Palais in Wien und dem chinesischen Palast mit seiner Enge, seinen verschlossenen Türen und beobachtenden Augen sehr gut. Das Publikum im Modeon war angesichts der insgesamt sehr ansprechenden Ensembleleistung zu Recht begeistert und erklatschte viele „Vorhänge“.